

Universität Luzern – Dies Academicus, 7. November 2019

Schlusswort Regierungsrat Marcel Schwerzmann

Sehr geehrter Herr Rektor Bruno Staffelbach,
sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, am "Dies Academicus" zu Ihnen zu sprechen. In der Einladung steht u.a.: "Auch dürfen wir gespannt auf die Worte des neuen Bildungsdirektors sein". Das ist eine geschickt gewählte Formulierung und fordert den Angesprochenen heraus, seine Standpunkte klar mitzuteilen. Das mache ich auch gerne.

Zuerst aber zwei Feststellungen:

1. Bei vielen grossen Forschungsprojekten gibt es eine Auffälligkeit: Die Interdisziplinarität und damit die Vernetzung. Führt man sich all die grossen wissenschaftlichen Projekte vor Augen, so fällt sofort auf, dass die erfolgreichsten vernetzt, interdisziplinär, aber auch Länder und Kontinent übergreifend arbeiten. Diese Entwicklung bzw. die Fortschritte in der Forschung zeigen eindrücklich, welcher Mehrwert Interdisziplinarität hat.

Sie machen genau das: Immer wieder sind Teams der Universität Luzern an interdisziplinären und internationalen Forschungsprojekten beteiligt. Ihre zahlreichen Kooperationen mit in- und ausländischen Wissenschaftseinrichtungen zeugen davon.

Auch national funktioniert die Interdisziplinarität: Ich denke dabei an die Umsetzung für den "Joint Master Medizin" mit der Universität Zürich. Ein weiteres Beispiel ist die Kooperation unserer Universität mit dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sicherheit (VBS). Dadurch können die Universität Luzern und das Armeeausbildungszentrum Luzern ihre Kräfte in der höheren Kaderausbildung bündeln und ergänzen. Die Liste der Beispiele der Zusammenarbeit und der Vernetzung ist noch lang.

Meine zweite Feststellung: Die Forschung denkt voraus. Ich habe dazu kürzlich etwas gelesen, worüber man heute schmunzelt: Als 1963 am Physikalischen Institut der Uni Bern eine Abteilung für Umwelt- und Klimaphysik gegründet wurde, galt die Klimaforschung als "*eine dieser abgehobenen Disziplinen ohne Bezug zum Alltag*". Die Wissenschaft dient zweifellos auch der Früherkennung von Problemen und gesellschaftlich relevanten Fragen. In der Tat: Die Universitäten müssen Antworten auf die gesellschaftlichen Herausforderungen bieten, wozu aktuell Themen gehören wie: Die Gesundheit, der demografische Wandel, die Ernährungssicherheit oder saubere und effiziente Energie.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren,
die Wissenschaft ist gefordert, auf die grossen Herausforderungen der Zukunft plausible Antworten zu finden, um geeignete Lösungen, Strategien und Massnahmen zu erarbeiten.

In diesem Kontext teile ich mit Ihnen gerne meine Haltung zur Universität Luzern und ihrem Umfeld und versuche Ihren "Hinweis auf der Einladung" zu beantworten:

Es ist mir als "neuer" Bildungs- und Kulturdirektor ein grosses Anliegen, das Verständnis für die Universität in allen Regionen und Bevölkerungsgruppen im Kanton Luzern zu fördern. Trotz oder gerade wegen der weitreichenden Vernetzung – ist der regionale Bezug wichtig. Wer die Wichtigkeit des regionalen Bezugs ignoriert, blendet die Geschichte unserer noch jungen Universität aus. Die Gründung der Universität erforderte damals grosse Überzeugungsarbeit - und führte letztlich zu einem beherzten «Ja» aus allen Regionen.

In der Erfüllung ihres Auftrages erbringt die Universität Leistungen, die für die wissenschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung unseres Kantons und der Schweiz von entscheidender Bedeutung sind. Damit die Resultate der eingangs erwähnten «vorausschauenden Forschung» von einer breiten Öffentlichkeit erkannt wird, muss es uns gelingen, in einer klaren, verständlichen Sprache zu kommunizieren. Es freut mich, dass die Universität ihr Wissen einem breiteren Publikum zur Verfügung zu stellen weiss.

Ein wichtiger Punkt jedes Studiums ist, anschliessend erfolgreich den Schritt in die Arbeitswelt oder Wissenschaft zu schaffen. Die Arbeitsmarktfähigkeit ist hoch, insbesondere für jene, die in Luzern studieren. Das wissen wir seit dem letzten Bildungsbericht "schwarz auf weiss". Diesem Punkt ist weiterhin hohe Beachtung zu schenken. Die Universität bildet aber nicht nur hochqualifizierte Arbeitskräfte aus, sondern ist ihrerseits eine grosse Arbeitgeberin und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Luzern und der Zentralschweiz.

Für einen mittelgrossen Kanton mit rund 400'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Luzern ein grosser Bildungsplatz. Schön, sind wir gut eingebettet in unsere Zentralschweizer Nachbarkantone, mit welchen wir gut zusammenarbeiten und Bildungsinstitute auch gemeinsam tragen. Auf dem Bildungsplatz Luzern befindet sich nicht nur die Universität, sondern auch unsere weiteren tertiären Bildungsinstitutionen PH und HSLU, aber auch die höhere Kaderausbildung der Armee auf der Allmend sowie einige Spitäler. All diesen Organisationen muss gemeinsam die Gratwanderung gelingen, sich einerseits gegenseitig abzugrenzen, wo die Aufgaben unterschiedlich sind, andererseits dort zusammenzuarbeiten, wo gemeinsam ein Mehrwert geschaffen werden kann.

Das Bildungsdepartement ist neben den tertiären Schulen auch für die Volksschule, die Gymnasien und die Berufs- und Weiterbildung verantwortlich. Ich erachte es als die Aufgabe meines Departementes und von mir persönlich, die Bildungsinstitutionen und -inhalte zu koordinieren und aufeinander abzustimmen. Wir wollen für unsere Bürgerinnen und Bürger die bestmögliche und zukunftsorientierte Bildung ermöglichen. Dazu benötigen wir Infrastrukturen und finanzielle Mittel. Für die Hauptaufgabe Bildung steht dem Kanton jährlich 1 Milliarde Franken zur Verfügung, das entspricht mehr als einem Viertel des Gesamtbudgets.

Luzern ist ein erfolgreicher KMU-Kanton, breit abgestützt und relativ krisenresistent. Die Universität Luzern ist so etwas wie die "KMU unter den Schweizer Universitäten", das heisst reaktionsstark, agil, innovativ, gut verwurzelt und vernetzt. Und als Zusatzattribut: sympathisch! Damit sich die Universität weiterhin so erfolgreich positionieren und ihre USP weiterentwickeln kann, erachte ich es als notwendig, dass die Politik der Universität die Rahmenbedingungen klar definiert, ihr im Gegenzug aber den grösstmöglichen Gestaltungsfreiraum lässt.

Ich bin überzeugt, dass die Universitätsleitung und alle Beteiligten diesen Gestaltungsfreiraum verantwortungsvoll nutzen. Dafür und für die grossartige Arbeit, welche Sie täglich leisten, danke ich Ihnen. Der Universität Luzern und Ihnen allen wünsche ich weiterhin viel Erfolg.

Besten Dank